

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 46. Freitag, den 15. August 1823.

Der Kapuziner und siebzehn Nonnen.

(Bruchstück aus der bald erscheinenden Geschichte der Inquisition von Florento und Leonard Gallois).

Während Philipp II. bei den menschenverzehrenden Feuerwerken der Auto-da-fe's, die alle Provinzen Spaniens erleuchteten, die Unfälle auszugleichen suchte, welche die Inquisition in Mailand, Flandern und Portugall erfuhr, sah sich die Inquisition in die Nothwendigkeit versetzt, schnelle und strenge Maßregeln gegen eine große Menge katholischer Priester zu nehmen, die ihr Amt als Beichtväter mißbrauchten, ihre weiblichen Beichtkinder zu verführen, zum Bösen zu verleiten. Das Aergerniß war so groß, daß der Papst an die Inquisitoren ein Breve erließ, in welchem er ihnen befahl, alle Priester und Mönche zu verfolgen, die die öffentliche Stimme anklage.

Da es indessen gefährlich war, solche Dinge laut werden zu lassen, da die Lutheraner nicht verfehlt haben würden, davon schreckliche Waffen gegen die Ohrenbeichte herzunehmen, so behandelte sie das heilige Gericht mit der größten Umsicht. Diesem Verfahren keine Oeffentlichkeit zu geben, war um so leichter, indem die meisten solcher Verbrechen in stillen Klöstern und andern heiligen Zufluchtsstätten vorfielen. Die Akten der Inquisition theilen

uns darüber den einem Kapuziner gemachten Prozeß mit, von welchem hier die Hauptumstände aufgezählt werden mögen.

Er war der Beichtvater aller in einem Ordenshause zu Karthagena befindlichen Frauen, an der Zahl siebzehn, und hatte sich bei ihnen ein solches Vertrauen zu erwerben gewußt, daß sie ihn für einen Heiligen, für einen Propheten des Himmels ansahen. Da der fromme Heuchler sah, sein Ruf sey hinlänglich gegründet, so benutzte er die häufigen Unterhaltungen im Beichtstuhle, den jungen Begünnen seine Lehre mitzutheilen, und so sprach er denn zu jeder von ihnen:

„Unser Herr Jesus Christus hatte die Gnade, sich mir in der gesegneten Hostie in dem Augenblick zu zeigen, wie ich sie aufhob, und sprach zu mir: fast alle die Seelen, die du in diesem Ordenshause leitest, sind mir angenehm, sintemalen sie eine wahre Liebe zur Tugend haben, und sich bemühen, zur Vollkommenheit zu gelangen. Besonders aber gefällt mir die (hier nannte der Seelenhirt das Mädchen, zu dem er sprach). Ihre Seele ist so vollkommen, daß sie alle irdischen Anfechtungen bereits überwunden hat; eine ist ausgenommen: die Sinnlichkeit. Sie quält sie gewaltig. Der Feind des Fleisches ist gar mächtig in ihr bei ihrer Jugend, ihrer Kraftfülle, den natürlichen Reizen, die sie lebhaft

zur Freude auffordern. So trage ich dir auf, um ihre Tugend zu belohnen, damit sie meiner Liebe vollkommen leben, und mir mit der Ruhe dienen möge, welche sie nicht hat, und bei ihren Tugenden doch zu genießen verdient, sie in meinem Namen von allem zu entbinden, was sie für ihre Ruhe vonnöthen hat. Sage ihr, sie solle ihrem Herzen folgen, doch also nur, daß es mit dir geschehe, und damit jedes Aergerniß vermieden werde, müsse sie darüber das strengste Stillschweigen gegen die ganze Welt beobachten, ohne mit jemandem, selbst nicht mit einem andern Beichtvater, davon zu sprechen, damit sie nicht gegen die Loszählung von dem Gebote sündige, die ich ihr unter der Bedingung in der heiligen Absicht gewähre, alle ihre Unruhe schwinden zu sehen, auf daß sie alle Tage auf dem Wege der Heiligkeit neue Fortschritte mache.“

Eine dieser Frauen von 25 Jahren war gefährlich krank geworden. Sie verlangte einen andern Beichtvater, und als sie von allem, was vorgegangen war, ein vollständiges Bekenntniß abgelegt hatte, machte sie ihn verbindlich, die ganze Sache dem heiligen Gerichte anzuzeigen. Sie fürchtete, und das mit starkem Grunde, dasselbe möchte auch mit den übrigen Frauen des Ordenshauses der Fall gewesen seyn. Als sie wieder gesund geworden war, eilte sie, sich bei der Inquisition selber anzugeben. Sie erzählte, wie sie mit ihrem Beichtvater einen strafbaren Umgang drei Jahr lang gehabt habe. In ihrem Herzen, ihrem Gewissen sey sie nie überzeugt gewesen, seine Offenbarung könne wahr seyn. Aber sie habe sich gestellt, seinen Worten zu glauben, um ohne Scham ihrer Begierde nachgeben zu können.

Die Inquisition überzeugte sich, daß dieser Umgang mit zwölf andern Beguinen in dem nämlichen Hause statt gefunden hatte. Die vier übrigen waren zu alt oder zu häßlich gewesen *).

Man vertheilte die frommen Schwestern gleich in mehrere Klöster, fürchtete aber doch eine Unklugheit zu begehen, wenn man den Beichtvater festnähme, und in die geheimen Gefängnisse brächte, weil dann das Volk gleich der Meinung seyn würde, seine Sache stehe mit den ersteren im Zusammenhang, die von nun an wider Willen Nonnen zu werden bestimmt waren, ohne daß sich die Inquisition hineinzumischen schien.

Man schrieb an den Oberinquisitionsrath, und bewirkte es, daß der Schuldige nach Madrid geschickt wurde. Hier bewilligte man ihm die gewöhnlichen drei Verwarnungsverhöre. Er bemerkte, wie ihm sein Gewissen in dem, was die Inquisition beträfe, keines Verbrechens zeihe; wohl aber sey er erstaunt, sich als ihren Gefangenen zu sehen.

Indeß machte man ihn darauf aufmerksam, daß es unglaublich sey, Christus könne in einer Hostie erscheinen, um ihm von einem der ersten zehn Gebote zu dispensiren, das ja immer und ewig gültig bleibe. Es ist ja aber mit dem fünften auch so gewesen, sagte er darauf. Gott sprach ja den Patriarch Abraham davon los, als ihm ein Engel befahl, seinem Sohn das Leben zu rauben. Eben so ließe es sich von dem siebenden sagen, das den Håbråern die Erlaubniß gab, den Egyp- tern ihre Habe mitzunehmen. Hierauf erwiederte man ihm, in beiden Fällen handle

*) Leichtglåubig waren die guten Kinder aber doch in der That. D. Heb.

es sich um Geheimnisse, die der Religion Nutzen geschafft hätten*). Seine Antwort war: was zwischen ihm und seinen Beichtvätern vorgefallen sey, dabei habe Gott dieselbe Absicht, nämlich die gehabt, das Gewissen von dreizehn tugendhaften Seelen zu beschwichtigen, und sie zur vollkommenen Vereinigung mit seinem göttlichen Wesen zu leiten. Einer der ihn Verhörenden warf ihm ein, es sey doch sonderbar, daß eine so große Tugend in dreizehn jungen und schönen Mädchen**), und gar nicht bei den vier alten oder den häßlichen vorgewalteten haben sollte. Auch das setzte ihn in keine Verlegenheit. Er antwortete mit der Stelle aus der Schrift: der Wind bläst, wohin er will.

Es war ihm vor der Beurtheilung nur noch ein Verhör übrig, allein anfangs blieb er auch in diesem bei seinen ersten Erklärungen. Da es sich aber um nichts geringeres,

als lebendig verbrannt zu werden handelte, so bat er um eine neue Unterredung mit den Inquisitoren, und bekannte nun anfangs, wie er in sofern schuldig sey, als er eine bloße Täuschung für eine wahre Erscheinung Christi im Abendmahl genommen habe. Wie er indessen sahe, daß die Inquisitoren sich von ihm nicht irre führen ließen, wohl aber geneigt waren, ihm mit der Ausantwortung an den weltlichen Richter zu verschonen, wenn er seine Heuchelei, sein Verbrechen eingestände, so bekannte er alles und unterwarf sich allen ihm aufzulegenden Strafen.

Die Inquisitoren ließen nun die Sache eine für den Angeklagten günstige Wendung nehmen. Der Kapuziner, der als Tempelschänder, Heuchler, Wollüstling, Verführer und Meineidiger den Tod verdient hatte, wurde bloß verurtheilt — de levi — abzuschwören, und im Gefängniß eines Klosters von seinem Orden fünf Jahre zu leben, wo er aber nach drei Jahren starb.

*) Welchen denn?

D. u. e. b.

**) Sehr sonderbar.

D. u. e. b.

Ernst Müller, Redakteur.

Bekanntmachungen.

Theateranzeige. Heute, den 15ten: Johanna von Montfaucon. Herr Devrient, Philipp.

Lichterverkauf. In der Wagner'schen Handlung im Halle'schen Pfortchen werden zweierlei Sorten schöner, weißer, gegossener Lichter, Schwabacher und Herrnhuter Fabrik, zu 4 und 4½ Gr. das Pfund, nach der Eintheilung von 6, 8 und 10 Stück, verkauft.

Zu kaufen gesucht wird ein altes wohlfeiles Klavier. Das Nähere zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Dienstgesuch. Ein junger gebildeter Mensch, der im Rechnen und Schreiben nicht ganz unerfahren ist, und wegen seiner Sittlichkeit die besten Zeugnisse vorzeigen kann, wünscht als Bedienter, Markthelfer oder Marqueur ein baldiges Unterkommen zu finden. Darauf reflektirenden Herrschaften wird Herr Rehahn in der Petersstraße Nr. 114 nähere Nachricht ertheilen.

Gesuch. Für eine auswärtige Materialhandlung werden sogleich zwei Commis gesucht, wovon einer ein fertiger Verkäufer, der andre ein geübter Comptoirist seyn muß; nur die mit guten Attestaten versehenen können sich melden im Nachweisungs-Comptoir Nr. 764.

Logisgesuch. Eine stille anständige Witwe, welche alle Jahre den Sommer auf dem Lande zubringt, wünscht diese Michael ein Logis in der Stadt oder Vorstadt, jedoch in guter Lage, zu miethen, welches 2 bis 3 Stuben, Küche etc. enthält; doch darf es nicht über 3 Treppen hoch seyn. Anzeigen beliebe man mit der Aufschrift W. D. an die Expedition dieses Blattes abzugeben.

Vermiethung. Zwei Stuben, 1 Treppe hoch, vorn heraus und mitten in der Stadt, sind zu Michael an ledige Herren zu vermieten. Nachricht erhält man auf der Petersstraße im goldenen Arm Nr. 113, 2 Treppen hoch.

Vermiethung. In der Petersstraße Nr. 71, 3 Treppen hoch vorne heraus, ist eine gut meublirte Stube nebst Kofen an einen soliden Mann von der Handlung zu vermieten.

Zu vermieten ist eine Stube mit Meubles an einen ledigen Herrn, zu nächste Michael. Das Nähere auf der Gerbergasse Nr. 1114, 2 Treppen hoch.

Z h o r z e t t e l v o m 14. A u g u s t.

Grimma'sches Thor.		U.	Hr. Rechnungs-Rath Kellner, Rechn.-Revisor Boß u. Justiz-Rath Steinhäusen, a. Potsdam, im Hotel de Saxe	4
Gestern Abend.			K a n s t ä d t e r T h o r.	U.
Hr. Graf v. Schwickeln, a. Zelle, v. Dresden,	7		Gestern Abend.	
im Hotel de Baviere			Hr. Oberstadtschreiber Werner, v. hier, v. Lauch-	7
Hr. Superint. Scherer, v. Jauer, im H. de Saxe	7		stadt zurück	
Hr. Cammerhr. v. Fuchs, v. Rößnitz, b. Wieprecht	8		Se. Durchl. Prinz Friedrich v. Hessen, von	10
Die Baugner fahrende Post	9		Cassel, passirt durch	
Hr. Dr. Desmann, v. h., v. Dresden zurück	10		Hr. geh. Ober-Finanz-Rath Skalley, a. Berlin,	10
Vormittag.			v. Stuttgart, im Hotel de Russie	
Die Dresdner reitende Post	6		Vormittag.	
Hr. Oberkämmerer Thranhardt, a. Raumburg,	7		Die Casler fahrende Post	5
v. Dahme, pass. durch			Die Frankfurter reitende Post	9
Hr. Rfm. Pinzelmann, v. h., v. Eilenburg zur.	9		Aufb. Erfurt. Postkutsche: Hr. v. der Hagen,	
Hr. Rfm. Küper, v. hier, v. Dresden zurück	12		Stud., a. Berlin, v. Heidelberg, Hr. Lehrer	
Nachmittag.			Wenck, a. Gnadenfeld, v. Bern, Hr. Capitain	
Die Breslauer fahrende Post	1		Weyler, auß. Dienst., a. Petersburg, v. Er-	
Hr. Rittmstr. v. Bisthum, in preuß. Diensten,	2		furt, in St. Berlin, u. Hr. Rüdinger, Restau-	11
von Wurzen, im gr. Baum			rateur, a. Berlin, v. Knittlingen, unbest.	
Aufb. Dresdner Gilpostw.: Hr. Oberaccis-Insp.			P e t e r s t h o r.	U.
Schwarze, v. Halberstadt, in St. Berlin, Hr.			Gestern Abend.	
Direct. Rönig, v. Dresden, p. d., u. Hr. Bar.			Hr. Rfm. Plöttner, v. Ronneburg, b. Mehlgart	8
Rechenberg, v. hier, v. Dresden zurück	5		H o s p i t a l t h o r.	U.
Halle'sches Thor.	U.		Vormittag.	
Gestern Abend.			Die Chemnitzer reitende Post	7
Hr. Hauptm. v. Ernsthausen, in pr. Diensten,	6		Eine Eskafette von Borna	9
v. Berlin, im Hotel de Russie			Die Freiburger fahrende Post	9
Hr. Rfm. Tellenburg, v. hier, v. Berlin zur.	6		Hr. Director Grasshoff, a. Berlin, v. Karlsbad,	12
Hr. Schuldir. Fehse, a. Zerbst, im Kreuz	8		im Hotel de Russie	
Vormittag.			Nachmittag.	
Hr. Graf v. Stollberg, a. Wernigeroda, p. d.	10		Die Nürnberger reitende Post	4
Nachmittag.				
Die Braunschweiger fahrende Post	3			